Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

132 (15.5.1935) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Mosley an Streicher

Der Führer der britischen Faschisten, Mosley, hat an Gauleiter Streicher folgendes Telegramm gerichtet:

„Lieber Herr Streicher! Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm, das meine Rede in Leicester betrifft und das mich erreichte, während ich in London abwesend war. Ich schätzte Ihre Botschaft inmitten unseres harten Kampfes sehr. Die Kräfte der jüdischen Korruption müssen in allen großen Ländern besiegt werden, bevor die Zukunft Europas in Gerechtigkeit und Frieden sichergestellt werden kann. Unser Kampf ist hart, aber unser Sieg ist gewiß. Ich danke Ihnen Ihr sehr ergebener

Mosley."

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Kameradschaftsabend beim Spielmannszug des Sturmbanns I/109

Der Spielmannszug des SA-Sturmbanns I/109 hatte seine Angehörigen und Bekannten zu einem Kameradschaftsabend für Samstag eingeladen. Der Saal des „Palmengarten" war dicht besetzt. Nach kurzen Begrüßungsworten, die auf die Bedeutung der Kameradschaft für den Aufbau unseres Staates hinwiesen, wechselten heitere und ernste Vorträge, Tänze usw. miteinander ab. Als Hauptschlager für den Abend war ein humoristischer Boxkampf ausersehen, wobei vor allen Dingen nicht der Rundfunksprecher und der Filmoperateur fehlten. Eine kurze Posse „Die Nasensalbe", wurde ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Der Spielmannszug selbst brachte „Preußens Gloria" und einen Hörnermarsch zum Vortrag. Nach Beendigung des offiziellen Teils blieb man noch kurze Zeit lustig und fröhlich beisammen; alte Kampflieder wurden gemeinsam gesungen.

Schulung Busenbach

Neulich fand im Gasthaus „zum Adler" der monatliche Schulungsabend der NSDAP statt. Ein Schülerchor leitete mit einigen munter vorgetragenen Liedern den Abend ein. Pg. Maier sprach über „Die Geschichte der Bewegung".

Verdienst erwirbt man durch Dienst

Der Aermelstreifen der SA — Vom ideellen und vom materiellen Lohn

Es sind die Reaktionäre, die hin und wieder behaupten, der nationale Sozialismus sei ein Ideenträger monotoner Gleichmacherei und Menschheitsanbetung. Die Idee der sozialistischen Volksgemeinschaft wird ihnen nie eingehen.

Tatsächlich verneint diese Idee keineswegs die Schichtung des Volkes. Aber unsere Aristokratie richtet sich eben, wie immer betont, nicht nach Geld oder Herkunft, sondern allein nach Leistung und Arbeit. Verdienst erwirbt man durch Dienst. Die im Dienst gezeigte Leistung stellt den Menschen nach oben oder nach unten. Sie ist der Wertmesser für den Charakter. Die Größe einer Leistung wird im sozialistischen Staat danach bestimmt, inwieweit sie dem Volksganzen, dem Staat, dienstbar war oder ist.

„Der materielle Lohn mag dem zugebilligt werden, dessen Leistung für die Gesamtheit entsprechenden Nutzen trägt, der ideelle muß jedoch in der Wertschätzung liegen, die jeder beanspruchen kann, der die Kräfte, welche die Natur ihm gab und die Volksgemeinschaft zur Ausbildung brachte, dem Dienst des Volkstums widmet."

Diese Worte des Führers schälen besser, als lange Abhandlungen, den Kern heraus. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß derjenige, der sein Leben für die Eroberung des Staats in die Bresche schlug, von diesem Staat in seiner materiellen Lage unterstützt wird.

Vor allem hat er aber Anspruch auf ideellen Lohn, auf Anerkennung der für die Idee geleisteten Arbeit. Dieser Anerkennung äußerlich sichtbaren Ausdruck zu verleihen, das ist der Sinn der Aermelstreifen der SA.

Es wäre müßig, in diesem Zusammenhang im einzelnen all das aufzuzeigen, was der unbekannte SA-Mann geleistet hat; vielleicht würde auch manches dem unbeteiligten Zuschauer jenes Kampfes phantastisch vorkommen.

Das Kampferleben jener Jahre bestimmt auch heute und morgen die Haltung der SA. Weil aus ihm die großen deutschen Eigenschaften und Begriffe neu erstanden: Ehre, Treue, Pflichterfüllung, Gehorsam und Kameradschaft.

Wer dem alten Nationalsozialisten der Tat die selbstverständliche Achtung versagt, beleidigt nicht etwa ihn — denn das kann er garnicht — aber er kennzeichnet und verurteilt sich selbst.

Die Aermelstreifen wurden für ununterbrochene Zugehörigkeit zur SA verliehen. Wer in frühen Jahren Mitkämpfer der Bewegung war und später müde wurde, hat keinen Anspruch darauf.

Und die Auszeichnung des Aermelstreifens legt stets Verpflichtungen auf, denn der Träger wird mehr als der andere, als Repräsentant der Bewegung betrachtet.

Nicht nach Rangabzeichen, Sternen und Eichenlaub rangieren die Menschen in der nationalsozialistischen Aristokratie. Nicht jeder ist berufen, vor die Front zu treten und gemäß seinen Fähigkeiten dort seine Pflicht zu erfüllen, aber unser Staat hat den Aktivisten für ihre Tat die Anerkennung gezollt.

Wir lesen:

Irgendwo in der Hitlerjugend

marschieren die kommenden Minister, Dichter und Künstler. Ueber das Schaffen Eberhard Wolfgang Möllers am Rundfunk und in der Hitlerjugend, über seine Auszeichnung mit dem höchsten Deutschen Literaturpreis berichtet die neue „HJ". Der Bamberger Reiter ist der „kleinen deutschen Stadt" gewidmet. Die Seite der Wehrmacht erzählt von der Nebelfahrt eines Linienschiffs und die des Jungvolks von der Sprengung einer Bahnlinie — markiert, versteht sich.

Fauler Zauber

Neulich war ich bei einem Zauberkünstler. Ich glaube, es war Bellachini, der XV. Der Mann war groß. Er langte sich ein Spiel Karten aus der Luft und holte Taler aus der Nase. Er zauberte, daß die Leute von nun an nicht mehr rauchen und morgens früh aufstehen.

Ich wollte mich auch verzaubern lassen — wegen des Frühaufstehens — aber er hat mich weggeschickt, weil ich nicht das richtige Fludium hätte. Trotzdem — er war ein ganz großer Zauberer. Sicher ist in seinem Stammbaum jemand, der mit der Hexerei im Mittelalter zu tun hatte . . .

Wenn ich doch auch zaubern könnte . . . Ich würde den elfenbeinernen Zauberstab nehmen und zu jenem Mann hingehen, der immer mit griesgrämigem Gesicht auf dem Bürgersteig stehen bleibt, wenn wir marschieren.

Ich würde ihm mit dem Zauberstab an der Nase kitzeln und sagen: Hokuspokus fidibus — dreimal schwarzer Kater! Von heute an wirst du immer ein freundliches Gesicht machen. Dann muß er seine Hängelippe einziehen und freundlich gucken. — Ob er will oder nicht!

Alle würde ich verzaubern! Die Mutter, daß sie nicht mehr schimpft, sondern sich freut, wenn ich mit einem Schnupfen von der Fahrt heimkomme — weil doch ein Schnupfen zu einer zünftigen Fahrt gehört.

Den Oberbürgermeister, daß er im nächsten Etat für unser Heim einen tüchtigen Batzen Geld einsetzt und uns nicht solange zappeln läßt.

Alle müßten dran! Die Meckerer, daß sie jedesmal einen Hustenanfall bekommen und blau im Gesicht werden, wenn sie sich aufregen.

Leider ist Zauber eben nur fauler Zauber. Und eigentlich ist das auch gut so. Sonst würden wir ein Schlaraffenland auf Erden haben. Und das wollen wir gar nicht.

Wenn wir aufrechte, gerade Kerle sind, dann erfüllen wir das, was der Führer von uns verlangt. Darauf kommt es an. Und wer dann von uns nichts wissen will, der möge uns den Buckel herunterrutschen!

Punks, von der H.J.

Soldaten einer Idee

Stabschef Viktor Lutze bringt in der neuen Folge des Kampfblattes der SA „Der SA-Mann" einleitend eine Ausdeutung des Begriffs „Soldaten einer Idee". Geist und Tat der braunen Soldaten finden ihre Darstellung in den Berichten über den Großtag der SA in Leipzig, den Gepäckmarsch der Staffel I/M 38 des NSKK und in der Schilderung Sturm 6/2 Emden erwirbt geschlossen das SA-Sportabzeichen.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 59 — 15. Mai 1935

Amtlicher Teil

Bericht über die Arbeit und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat April 1935

Nachdem durch die gute frühjahrsmäßige Entwicklung der Arbeitslage in Südwestdeutschland bereits Ende März der günstigste Stand vom Herbst vorigen Jahres um über 5500 Personen unterschritten worden war, ist im Monat April eine weitere Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um 8372 Personen eingetreten. Da infolge der anhaltend schlechten Witterung im Berichtsmonat die Aufnahme, z. T. auch die Weiterführung von Bau- und sonstigen Außenarbeiten gehemmt war, dürfte ein erheblicher Arbeitsvorrat ungenutzt geblieben sein. Durch das aufgesparte Arbeitsangebot ist für den Monat Mai neben der allgemein günstigen Tendenz der Arbeitslage ein erhöhter Kräftebedarf zu erwarten, der aller Voraussicht nach einen verstärkten Abgang der Arbeitslosen bringen wird.

Der zahlenmäßige Rückgang der Arbeitslosigkeit entspricht einer Festigung der Arbeitslage in fast sämtlichen Zweigen der Wirtschaft. Er ist neben der Entlastung im Baugewerbe am stärksten in der Gruppe der ungelernten Arbeiter und der Arbeitslosen aus der Metallindustrie.

Der Abgang der Arbeitslosen ist mit 7678 Männern und 694 Mädchen und Frauen nicht nur absolut, sondern auch prozentual mehr den arbeitslosen Männern als den Frauen zugute gekommen. Dies zeigt sich auch darin, daß bei den Männern, abgesehen von einer Berufsgruppe, im Berichtsmonat keinerlei Zugänge zu verzeichnen waren, während bei den Frauen in mehreren Berufsgruppen — wenn auch z. T. nur geringfügige — Zugänge erfolgten, die in gewissem Umfang den männlichen Arbeitslosen zugute gekommen sein dürften.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende April 94 136 Personen, davon 75 230 Männer und 18 906 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 20 756 Arbeitslose, davon 16 473 Männer und 4 283 Frauen, und auf Baden 73 380 Arbeitslose, davon 58 757 Männer und 14 623 Frauen.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat eine Entlastung um 7 625 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und um etwa 1 300 Wohlfahrtserwerbslose der öffentlichen Fürsorge erfahren. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 30. April folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 15 196 Personen (13 816 Männer, 1 380 Frauen).

In der Krisenfürsorge 35 274 Personen (29 173 Männer, 6 101 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 50 470 Personen (42 989 Männer, 7 481 Frauen).

Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 9 407 Personen (8 186 Männer, 1 221 Frauen).

Auf Baden kommen 41 063 Personen (34 803 Männer, 6 260 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 14 629 und zwar auf 2 632 in Württemberg und auf 11 997 in Baden.

Druckschriftenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland bis auf weiteres verboten:

„Zeitschrift für politische Psychologie und Sexualökonomie", Dänemark, Kopenhagen,
El Liberal, Spanien, Madrid,
„Sterilisierung und Seelsorge", von Pater Franziskus (Hubert Deininger),
„Der Weg", Schweiz, Wabern,
„Oesterreichisches Soldatenblatt" (Zeitschrift), Oesterreich, Wien.

Amtliche Bekanntmachungen

Losbrief-Vertrieb.

Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Reichsleitung in München, wurde die Erlaubnis zum Losbrief-Vertrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 7. Mai 1935.

Der Minister des Innern.

*

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Ernannt:

Kriminalsekretär Josef Priester in Freiburg zum Kriminalkommissär daselbst; die Polizeiassistenten Georg Fromm in Lahr und Johann Feustel in Konstanz zu Polizeisekretären; Wachtmeister der Schutzpolizei Wilhelm Farrenkopf in Karlsruhe zum Oberwachtmeister.

Versetzt:

Medizinalrat Dr. Eduard Hummel in Staufen als Amtsarzt und Leiter des Gesundheitsamts nach Konstanz; Revisionsinspektor Franz Hildbrand beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Villingen; Revisionsinspektor Wilhelm Dittes beim Bezirksamt Lörrach zu jenem in Waldshut; Verwaltungsinspektor Heinrich Frey beim Bezirksamt Mannheim zu jenem in Offenburg; Bezirksbaumeister Arthur Kappler beim Bezirksamt Neustadt zu jenem in Villingen; Verwaltungssekretär Adolf Flößer vom Finanz- und Wirtschaftsministerium zum Ministerium des Innern; Verwaltungssekretär Heinrich Buch beim Polizeipräsidium Karlsruhe zur Polizeidirektion Freiburg; Aufseher Johann Becher beim Bezirksgefängnis in Heidelberg zum Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim a. d. E.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Oberpflegerin Berta Reininger an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Zuruhegesetzt:

Veterinärrat als Bezirkstierarzt Dr. Rigobert Metzger in Säckingen; Hauptwachtmeister der Schutzpolizei Rudolf Obergfell in Karlsruhe.

Gestorben:

Wirtschaftsoberaufseherin Karoline Täuber an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

*

Verordnung

(Vom 10. Mai 1935)

Das Hebammenwesen.

Artikel 1.

Die Verordnung vom 29. Juli 1919, das Hebammenwesen betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 428), in der Fassung der Verordnung vom 19. November 1923 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 351) und der Verordnung vom 23. Januar 1924 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 16) wird mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

In § 4 treten an Stelle der Worte „neun Monate" die Worte „18 Monate".

Artikel 2.

Diese Verordnung findet keine Anwendung auf die vor dem 1. April 1935 in die Hebammenausbildung eingetretene Schülerinnen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1935.

Der Minister des Innern.

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Hebelschule-Realgymnasium Schwetzingen.

Die Hebelschule-Oberrealschule in Schwetzingen ist auf Beginn des Schuljahrs 1935/36 in ein Realgymnasium umgewandelt worden. Die Anstalt führt von diesem Zeitpunkt an die Bezeichnung „Hebelschule-Realgymnasium-Schwetzingen".

Karlsruhe, den 8. Mai 1935.

Der Minister des Kultus und Unterrichts

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.